

## Region



Meist ist es die Mutter, die keinen anderen Ausweg als eine Kindesentführung sieht. (Symbolbild) Foto: Tamedia

# Warum vor allem Mütter ihre Kinder entführen

**Auch Fälle im Kanton Bern** Kindesentführungen haben in den vergangenen Jahren zugenommen, wie Statistiken zeigen. Wie ist das zu erklären? Eine Expertin ordnet ein.

**Cyrrill Pürro**

Kürzlich hat das Regionalgericht Emmental-Oberaargau eine brasilianische Mutter zu knapp drei Jahren Gefängnis verurteilt. Die Frau entführte im Jahr 2018 ihre eigene Tochter. Im selben Jahr kam es zu einem Fall in Biel, als eine Mutter ihre drei kleinen Kinder nach Tunesien entführte. Vor fast zehn Jahren entführte eine Frau aus dem Oberaargau gemeinsam mit ihrem Partner ihre beiden Kinder nach Spanien und entzog sie so dem Vater.

Ein vertiefter Blick zeigt, dass Kindesentführungen zunehmen. Aus einer Statistik des Bundesamtes für Justiz geht hervor, dass im letzten Jahr 69 Rückführungsgesuche ans Ausland eingegangen sind. Das bedeutet, dass so viele Male beantragt wurde, ein Kind in die Schweiz zurückzubringen. Umgekehrt wurden 48 solche Gesuche an die Schweiz gestellt. Ein Höchststand.

2023 war es in vier von fünf Fällen die Mutter, die das Kind entführt hatte. Der Anteil der Entführerinnen lag in den letzten zehn bis zwanzig Jahren bei rund 60 Prozent.

**Hohe Dunkelziffer**

Es kann verschiedene Gründe geben, weshalb es zu Kindesentführungen kommt. «Es gibt keine abschliessende Antwort», sagt Anna Lanz vom Internationalen Sozialdienst Schweiz (SSI). Der SSI ist eine Non-Profit-Organisation und die Schweizer Zweigstelle des International Social Service. Das Netzwerk ist in rund 120 Ländern tätig und bietet Kindern und Familien, die im transnationalen Kontext mit sozialen und rechtlichen Prob-

lemen konfrontiert sind, Unterstützung an.

Auch der SSI beobachtet, dass Kindesentführungen zugenommen haben. «Unsere Welt ist mittlerweile sehr vernetzt. Die Menschen arbeiten nicht mehr zwingend in ihrem Heimatland, sondern reisen umher und schliessen Kontakte über den Globus hinweg», sagt Lanz.

Zudem nimmt die Migration weltweit signifikant zu. So entstehen viele binationale Ehen und Partnerschaften. «Nach einer Trennung oder Scheidung kann es dazu kommen, dass ein Elternteil mit dem Kind in sein Heimatland zurückkehren will», sagt Lanz. In vielen Fällen sei es die Mutter, die dieses Bedürfnis entwickle. Beispielsweise wenn sie sich im neuen Umfeld in der Schweiz nicht wohlfühle oder keinen Anschluss finde.



**«Es gibt Personen, die nach einer Trennung in der Schweiz keine Perspektive mehr haben.»**

**Anna Lanz**  
Internationaler Sozialdienst Schweiz (SSI)

Gemeinsam mit dem Kind in das Heimatland zurückzukehren, sei ein legitimer Wunsch, sollte aber legal und unter Berücksichtigung des Wohles des Kindes geschehen.

Lanz weist darauf hin, dass von einer hohen Dunkelziffer auszugehen ist. «In der Statistik sind nur Anträge aus der Schweiz erfasst, die an Länder geschickt werden, die das Haager Abkommen über internationale Kindesentführungen unterzeichnet haben. Darin werden zivilrechtliche Aspekte geregelt», erklärt die Sozialarbeiterin.

So regelt das Haager Übereinkommen beispielsweise die Rückführung eines Kindes und die Zusammenarbeit unter den Vertragsstaaten. Mitgliedsstaaten sind unter anderem alle europäischen Länder, Brasilien, Tunesien und weitere. Nicht dabei sind Länder wie China, Indien oder ein grosser Anteil afrikanischer Staaten. Es sei sehr schwierig, schon nur einen Rückführungsantrag an Nichtmitgliedsstaaten zu stellen, sagt Lanz.

**Kein anderer Ausweg**

In vielen Fällen zieht ein Elternteil zum anderen in die Schweiz. So auch die im Beispiel erwähnte brasilianische Mutter. Allein das kann zu Spannungen führen, wenn es zur Trennung oder Scheidung kommt. «Es gibt Personen, die nach einer Trennung in der Schweiz keine Perspektive mehr haben», sagt Lanz. Es komme aber auch vor, dass die entführende Person nicht wolle, dass das Kind im für sie fremden Kulturkreis aufwächst.

Andere Gründe, weshalb es zu einer Kindesentführung kommen kann, sind laut Lanz Ehe-

streitereien, die Angst um das Sorgerecht oder häusliche Gewalt. Laut dem Bundesamt für Statistik sind vor allem Frauen von häuslicher Gewalt betroffen (rund 70 Prozent der Geschädigten im Jahr 2023).

Meistens gehe die Entführerin oder der Entführer davon aus, dass sie richtig und dem Kindeswohl entsprechend handle. Fachlich gesehen sei das nie eine gute Lösung. «Erstens ist es illegal, und zweitens ist mit schwerwiegenden Folgen für das Kind zu rechnen», sagt Lanz. Das Risiko steige, dass Kinder später Bindungsstörungen entwickeln, Lernschwierigkeiten hätten oder depressive oder aggressive Verhaltensweisen zeigten. Das treffe aber nicht auf alle zu, die so etwas erlebt haben.

In einer Notsituation würden diese Punkte kaum beachtet. «Entführende sehen keinen anderen Ausweg.» Auch weil sie meist zu wenig darüber informiert seien, welche Optionen sie haben. Dabei gibt es laut Lanz drei Möglichkeiten: eine Einigung mittels Mediation über den zukünftigen Wohnort, eine behördliche Entscheidung vor Gericht oder durch die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (Kesb).

**Klassische Rollenteilung**

Warum es gemäss Statistik vor allem Mütter sind, die das Kind entführen, darüber kann Lanz nur Vermutungen anstellen. «In vielen Haushalten gibt es noch immer die klassische Rollenteilung zwischen Mann und Frau.»

Wenn die Frau hauptsächlich Betreuungsaufgaben übernehme und so eine enge Beziehung zum Kind aufbaue, könne sie die Angst vor dem Verlust des Sor-

gerechtes zu einer Kindesentführung verleiten, sagt Lanz. Dasselbe gelte, wenn die Mutter das Sorgerecht bereits verloren habe, wie der Fall der Mutter aus Brasilien zeigt. Es sei für viele unbegreiflich, dass die Obhut des Kindes an den Vater fällt, wenn sich vor allem die Mutter um das Kind kümmerte.

**Frühes Handeln notwendig**

Wenn das eigene Kind von einer einst geliebten Person entführt wird, könne das einem den Boden unter den Füßen wegreißen. «Ist die Entführung bereits erfolgt, ist es wichtig, dass Betroffene sich aktiv Hilfe holen», sagt Lanz. So beispielsweise bei einer Beratungsstelle, beim Bundesamt für Justiz oder bei einem Anwalt. Gleichzeitig sollte versucht werden, mit dem Kind in Kontakt zu sein, damit die Bindung aufrechterhalten bleibt und Aufenthaltsorte bestimmt werden können.

Für die Prävention sei es am effektivsten, wenn bereits vor oder während der Trennung die Sorge geäussert werde, dass die Partnerin oder der Partner das Kind entführen könnte. «Wenn schnell genug gehandelt wird, können wir versuchen, alle Beteiligten an einen Tisch zu bringen und Lösungen zu finden, ohne dass das Kind abhandenkommt», sagt Lanz. Habe man das erst einmal geschafft, stünden die Chancen auf Deeskalation besser.

Aber was, wenn es dazu schon zu spät ist, keine Gesprächsbereitschaft besteht, die Entführung aber noch nicht stattgefunden hat? «Dann können bei der Kesb oder beim Gericht eine Ausreiseperrre für das Kind oder andere Massnahmen, wie begleitete Besuche, erwirkt werden.»

## Erste Trams auf dem Weg in die Ukraine

**Bernmobil** Am Montagmorgen hat Bernmobil die ersten beiden Trams verladen. Mit dem Ziel: Lwiw. Wie bereits im Januar bekannt wurde, spendet Bernmobil insgesamt elf Trams vom Typ «Vevey» für die ukrainische Stadt. Die ausgemusterten, 35-jährigen Fahrzeuge sollen dort für zehn bis zwölf weitere Jahre zum Einsatz kommen.

Organisiert und finanziert werden der Transport und die Ausbildung von ukrainischen Mechanikern und Chauffeuren in der Schweiz vom Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco).

Die Trams seien in Lwiw sehr willkommen, sagt Daniel Bruderer, stellvertretender Leiter der Abteilung Infrastrukturfinanzierung beim Seco. Einerseits haben aufgrund des russischen Angriffskriegs viele Vertriebene Zuflucht in der Stadt gesucht. Und andererseits muss Lwiw sowieso Teile seiner ÖV-Flotte ersetzen.

Voraussichtlich Mitte 2025 sollen alle elf Fahrzeuge in der ukrainischen Stadt angekommen sein. (sih/cef)

## Heizölpreise

| Langenthal und Umgebung                             |            |          |
|---|------------|----------|
| 1000 Liter  | Fr. 108.20 | (109.20) |
| 3000 Liter  | Fr. 101.50 | (102.50) |
| 6000 Liter  | Fr. 96.40  | (97.40)  |
| Solothurn und Umgebung                              |            |          |
| 1000 Liter  | Fr. 108.50 | (109.90) |
| 3000 Liter  | Fr. 97.20  | (98.60)  |
| 6000 Liter  | Fr. 95.60  | (97.00)  |
| Bern und Umgebung                                   |            |          |
| 1000 Liter  | Fr. 111.00 | (112.00) |
| 3000 Liter  | Fr. 104.20 | (105.10) |
| 6000 Liter  | Fr. 98.50  | (99.50)  |
| Münsingen, Thun, Emmental                           |            |          |
| 1000 Liter  | Fr. 111.80 | (112.80) |
| 3000 Liter  | Fr. 105.00 | (105.90) |
| 6000 Liter  | Fr. 99.30  | (100.20) |
| Wimmis, Spiez, Interlaken, Niderrimmis              |            |          |
| 1000 Liter  | Fr. 112.50 | (113.50) |
| 3000 Liter  | Fr. 105.70 | (106.70) |
| 6000 Liter  | Fr. 100.00 | (100.90) |
| Brienz, Lauterbrunnen, Frutigen, Zweisimmen         |            |          |
| 1000 Liter  | Fr. 113.80 | (114.80) |
| 3000 Liter  | Fr. 107.00 | (107.90) |
| 6000 Liter  | Fr. 101.30 | (102.30) |
| Grindelwald, Meiringen, Lenk, Saanenland, Adelboden |            |          |
| 1000 Liter  | Fr. 115.00 | (115.90) |
| 3000 Liter  | Fr. 108.10 | (109.10) |
| 6000 Liter  | Fr. 102.40 | (103.40) |

www.swissoilbernsoolothurn.ch  
Richtpreise inklusive MwSt. und LSWA (Preise der Vorwoche in Klammern)  
Preise je 100 Liter Heizöl extraleicht franko Tank am 30.9.2024 (Preise in Franken). Im Brennstoffpreis inbegriffen: CO<sub>2</sub>-Abgabe von Fr. 34.25 je 100 Liter.

## Wir gratulieren

**Ostermündigen** An der Mittel-dorfstrasse 5 feiert **Armando Paolucci** heute seinen 85. Geburtstag. (PD)

**Schwarzenburg** Heute feiert **Katharina Berger Laurence** ihren 85. Geburtstag. (PD)

**Thunstetten** **Rosmarie Rentsch-Richard** feiert heute ihren 90. Geburtstag. (PD)

**Wattenwil** **Josiane Däppen**, Bühlfstrasse 6, feiert heute ihren 75. Geburtstag. (PD)

**Wyssachen** Heute feiert **Margaretha Niederhauser-Jost**, Gehrisbergmatte, ihren 98. Geburtstag. (bhw)

Wir gratulieren den Jubilarinnen und dem Jubilar herzlich und wünschen alles Gute.